

**Gemeinde Berghülen,  
Ortsteil Bühlenausen  
Bebauungsplan „Östlicher Ortsrand IV“**

**Artenschutzfachliches Gutachten**

als Vorlage für die Naturschutzbehörden  
für die  
**artenschutzrechtliche Prüfung nach § 44 BNatSchG  
(saP)**

Auftraggeber:

Ingenieurbüro Wassermüller  
Hörvelsinger Weg 44  
89081 Ulm

Bearbeitung:

Dipl.-Biol. Ralf Schreiber



September 2017



## Inhaltsverzeichnis

Kapitel		Seite
1	EINLEITUNG .....	3
1.1	Anlass und Aufgabenstellung.....	3
1.2	Bestandsaufnahme und sonstige Datengrundlagen .....	4
1.3	Methodik.....	5
2	WIRKUNG DER VORHABENS – MÖGLICHE KONFLIKTE.....	7
2.1	Konflikt Überbauung (Flächenentzug) .....	7
2.2	Konflikt Struktur- und Nutzungsänderung .....	7
2.3	Konflikt Störung / Emissionen .....	8
3	VORPRÜFUNG / RELEVANZPRÜFUNG.....	9
3.1	Arten nach Anhang IV FFH-RL .....	9
3.1.1	Artengruppe Säugetiere .....	9
3.1.2	Kriechtiere und Lurche .....	9
3.1.3	Fische und Muscheln .....	9
3.1.4	Käfer, Tagfalter, Nachtfalter, Libellen, Schnecken .....	9
3.1.5	Gefäßpflanzen .....	9
3.2	Vögel nach Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie .....	9
4	SONSTIGE (BESONDERS) GESCHÜTZTE ARTEN.....	11
5	ABSCHLIEßENDE BEWERTUNG.....	11
6	QUELLEN.....	11

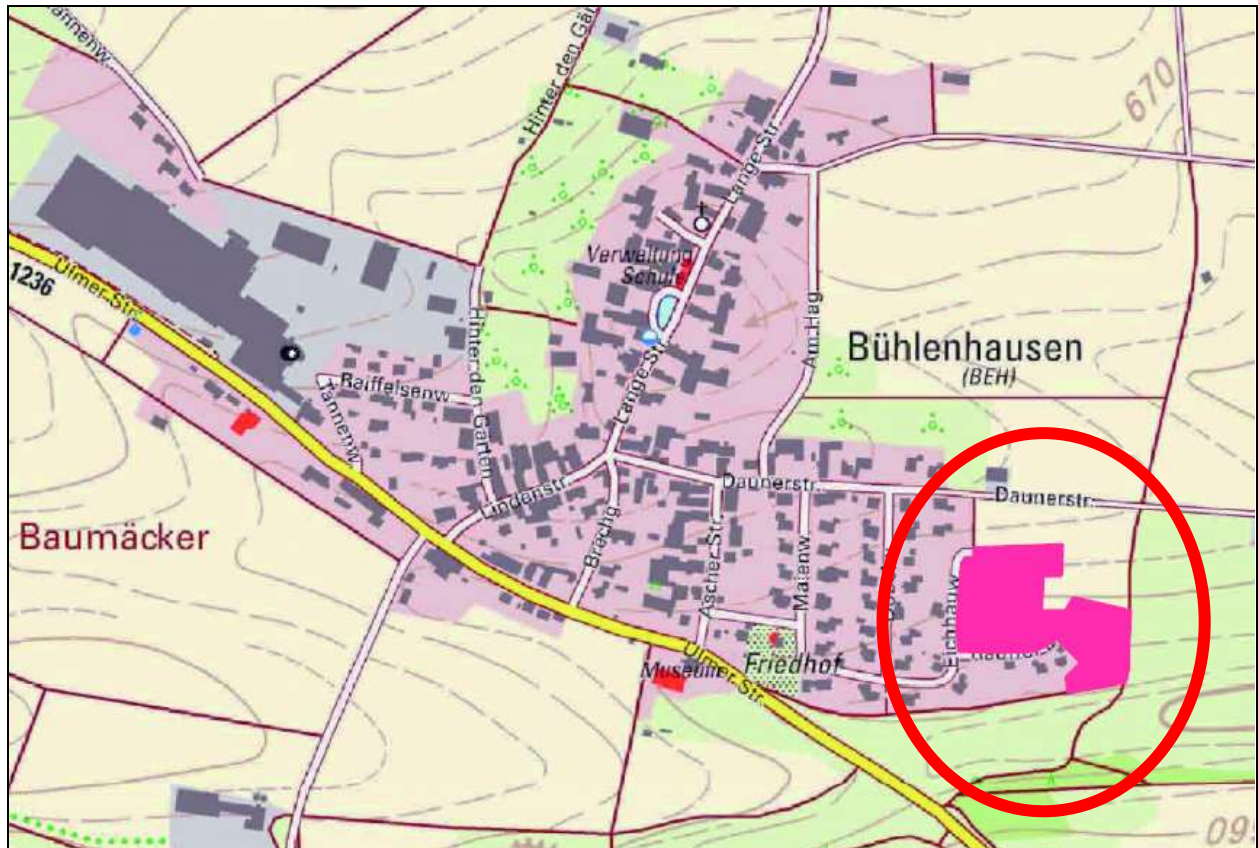
Grundlage für die Bearbeitung ist das Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 1.3.2010, zuletzt geändert am 8.9.2017 (BGBl. I S. 3370), im Folgenden mit BNatSchG abgekürzt.



## 1 EINLEITUNG

### 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Am Ostrand der Gemeinde Berghülen, Ortsteil Bühlenhausen, im Gewann „Am Ascher Steig“ soll das Baugebiet „Östlicher Ortsrand“ erweitert werden. Auf gut 1 ha überwiegend landwirtschaftlich genutzter Fläche (Flurstücke 457/14 part., /16, /17, 731 part., 735, 734 part.) sollen Bauplätze für weitere 14 Einfamilienhäuser entstehen. Im Südwesten wird eine Grünfläche angelegt, in der u. a. das anfallende Niederschlagswasser der Dach-, Hof- und Straßenflächen versickert wird (Abb. 1).



**Abb. 1: Lage des B-Plan-Gebiets.**  
Karte: Büro Wassermüller (Ausschnitt).

Durch die Maßnahmen könnten besonders und streng geschützte Arten betroffen sein. Der folgende Text soll der Naturschutzbehörde als Grundlage zur Prüfung des besonderen Artenschutzrechts dienen. Dabei werden die durch das Vorhaben im Hinblick auf damit verbundene unvermeidbare Beeinträchtigungen möglicherweise erfüllten artenschutzrechtlichen Verbotsstatbestände gemäß § 44 (1) BNatSchG,

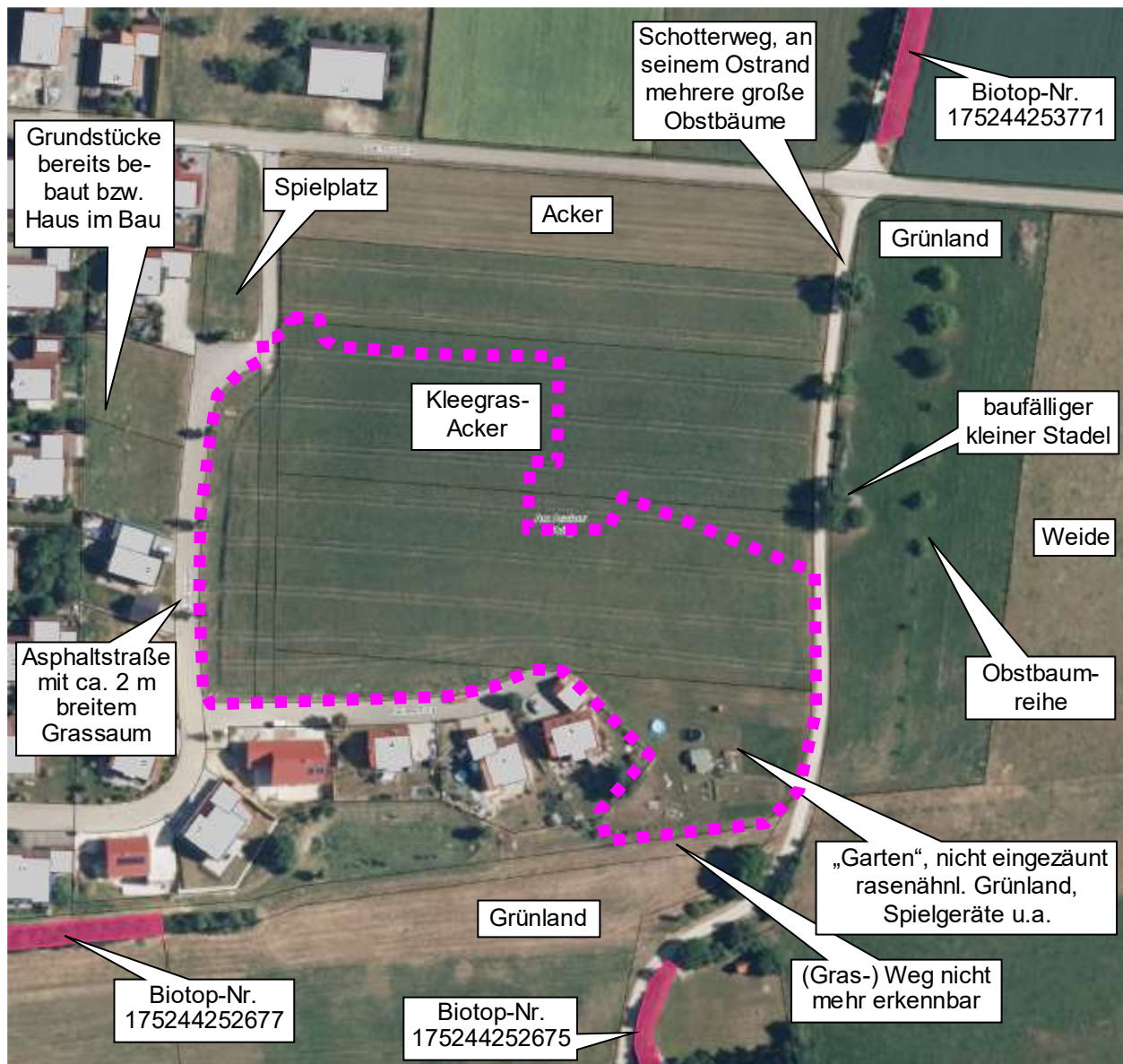
- wild lebende Tiere zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätten zu beschädigen oder zu zerstören
  - und streng geschützte Arten und europäische Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören,
- ermittelt und dargestellt und bei Bedarf die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme gemäß § 44 (5) BNatSchG geprüft.



## 1.2 Bestandsaufnahme und sonstige Datengrundlagen

Das Gelände wurde am 13.9.2017 begangen; dabei wurden alle relevanten Strukturen einschließlich der unmittelbaren Umgebung erfasst.

Einen Überblick über die vorhandenen Strukturen gibt Abb. 2. Dort ist zu erkennen, dass weitestgehend nur (konventionell genutzter) Acker überplant wird.

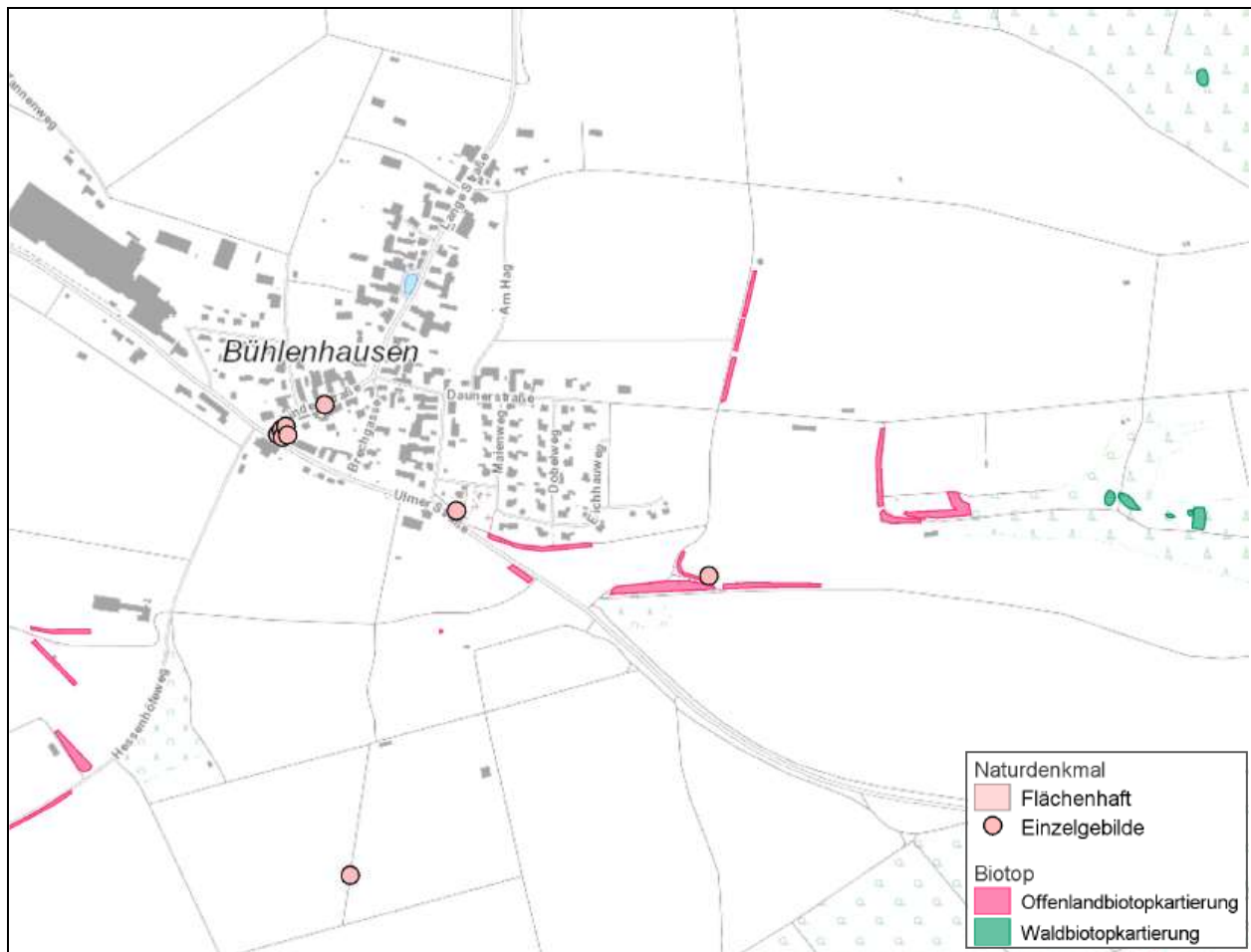


**Abb. 2: Strukturen und Nutzung im überplanten Gebiet und in der Umgebung.**  
Luftbild: RIPS der LUBW.

Biotope auf der überplanten Fläche selber sind nicht vorhanden. In der näheren Umgebung liegen wenige, ausnahmslos kleinflächigen Biotope, primär Hecken und Bäume (Biotope Nr. 175244253675, 175244253677 und 175244253771, vgl. Abb. 2).

Im weiteren Umfeld (Abb. 3) kommen noch ein paar als Naturdenkmal geschützte Einzelbäume hinzu. Durch die Lage der überplanten Fläche am Ortsrand einerseits und die landwirtschaftliche Nutzung andererseits bestehen jedoch keine Beziehungen zu diesen Biotopen oder Naturdenkmälern.





**Abb. 3: Schutzobjekte rund um das überplante Gebiet.**

Quelle: RIPS der LUBW.

### 1.3 Methodik

In Baden-Württemberg sind derzeit fast 500 Tier- und Pflanzenarten als Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie bzw. als Vogelarten zu berücksichtigen. Der saP brauchen jedoch nur die Arten unterzogen werden, die durch das jeweilige Projekt tatsächlich betroffen sind (sog. Relevanzschwelle). Eine entsprechende Abschichtung zur Vorauswahl möglicherweise betroffener Arten wurde deshalb nach folgenden Kriterien vorgenommen:

1. Die Art ist entsprechend den Roten Listen Baden-Württembergs ausgestorben oder verschollen (RL 0) oder kommt nicht vor;
2. der Wirkraum liegt außerhalb des bekannten bzw. anzunehmenden Verbreitungsgebiets der Art;
3. der erforderliche Lebensraum / Standort der Art kommt im Wirkraum des Vorhabens nicht vor (so genannte Gastvögel wurden nicht berücksichtigt, da das Gebiet zu klein ist);
4. die Wirkungs-Empfindlichkeit der Art ist vorhabensspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (relevant für mobile, euryöke, weit verbreitete, ungefährdete Arten bzw. allg. geringe, unerhebliche Wirkungsintensität).



Mit „Betroffenheit“ ist im Folgenden eine Betroffenheit der jeweiligen Arten (-gruppe) entsprechend der einschlägigen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände gemäß § 44 Absatz 1 BNatSchG gemeint.

Wenn im Folgenden von Arten die Rede ist, dann handelt es sich immer nur um Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie oder europäische Vogelarten. Die meisten Artengruppen beinhalten darüber hinaus natürlich noch zahlreiche weitere Arten, die aber nicht Gegenstand dieses Gutachtens sind.

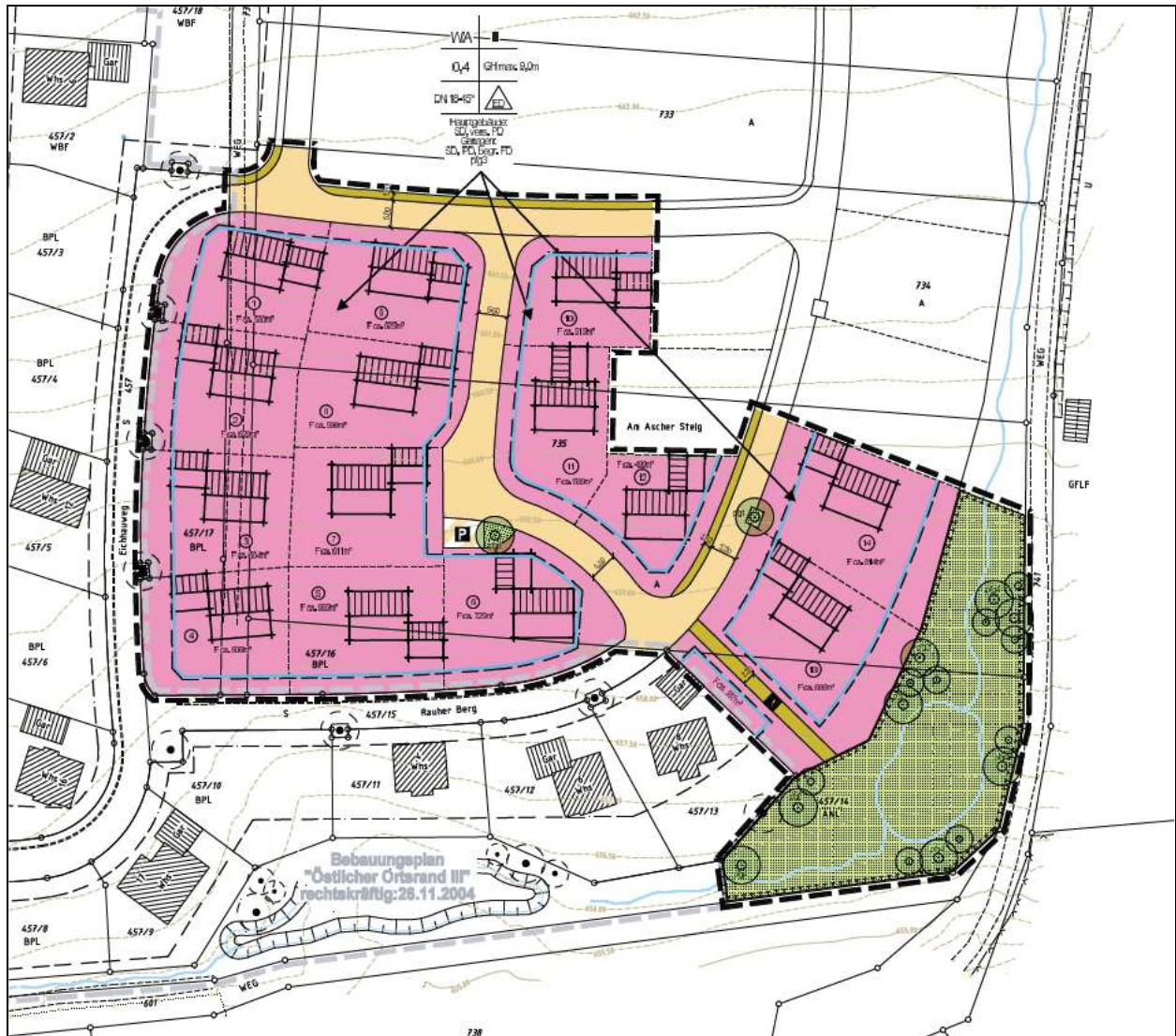
Nur Arten, die nicht diese Kriterien erfüllten, wurden entsprechend in Kap. 3 geprüft.

Die artenschutzrechtliche Bewertung erfolgt als „worst case“-Bearbeitung, d. h. als Potenzialabschätzung aufgrund der vorgefundenen Strukturen. Dabei geht man davon aus, dass Arten, für die geeignete Lebensräume (Strukturen) vorhanden sind, auch tatsächlich vorkommen. Angesichts der Rahmenbedingungen – eher geringe Flächeninanspruchnahme und Acker als einfache, stark vorbelastete Struktur am Siedlungsrand – ist so eine hinreichend zuverlässige Beurteilung der Artenschutz-Aspekte möglich.



## 2 WIRKUNG DER VORHABENS – MÖGLICHE KONFLIKTE

Durch die Bebauung (Abb. 4) ist fast ausschließlich Acker betroffen. Im Folgenden werden die wesentlichen bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkungen auf Pflanzen und Tiere beschrieben.



**Abb. 4: Geplante Bebauung.**  
Karte: Büro Wassermüller (Ausschnitt).

### 2.1 Konflikt Überbauung (Flächenentzug)

Der primäre Konflikt durch die geplante Bebauung ist die Versiegelung von Flächen, die derzeit von streng geschützten Arten als Lebensräume genutzt werden (können).

### 2.2 Konflikt Struktur- und Nutzungsänderung

Darüber hinaus werden weitere ober- und unterirdische Strukturen, die als Lebensraum dieser Arten genutzt werden (können), entfernt.



## 2.3 Konflikt Störung / Emissionen

Durch Baumaßnahmen und Betrieb werden unmittelbar benachbart lebende oder vorbeiziehende Arten durch Schall, Licht, Bewegungen, Erschütterungen o. ä. gestört. Insbesondere nächtliche Beleuchtung kann sich negativ auf den Tag-Nacht-Rhythmus mancher Tiere auswirken. Auch ist am Anfang mit Abwanderungen von Tieren aus derart gestörten, "unangenehmen" Lebensräumen zu rechnen, was möglicherweise dazu führt, dass diese beim Überqueren der benachbarten Straße zusätzlich durch den Verkehr gefährdet sind.

Da die betroffene Ackerfläche jetzt schon von zwei Seiten von Wohnbebauung umgeben ist und der kleine Grünland-Anteil im Südosten als Garten, Spiel- und Lagerplatz genutzt wird, ist dieser Konflikt sicher unerheblich.





### 3 VORPRÜFUNG / RELEVANZPRÜFUNG

Mit „Betroffenheit“ ist im Folgenden eine Betroffenheit der jeweiligen Arten (-gruppe) entsprechend der einschlägigen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände gemeint. Sowohl für die europarechtlich als auch national streng geschützten Arten ist dies § 44 BNatSchG.

#### 3.1 Arten nach Anhang IV FFH-RL

##### 3.1.1 Artengruppe Säugetiere

Das überplante Gebiet kommt nur als Jagdhabitat für Fledermäuse in Frage. Allerdings sind Äcker und Klee gras-Einsaaten durch die landwirtschaftliche Nutzung keine „produktiven“ Nahrungsquellen, sodass der Verlust solcher Flächen für die Populationen aller denkbaren Arten sicher keine erhebliche Beeinträchtigung darstellt.

Erhebliche Störungen von Arten, die theoretisch Quartiere an oder in den Gehölzen oder den Gebäuden im Umfeld haben können, sind aufgrund der bereits vorhandenen Störungen auszuschließen.

Für die übrigen streng geschützten Säuger-Arten gibt es im Bereich des überplanten Gebiets keine geeigneten Habitate. Insgesamt kann so eine Betroffenheit von Säugetieren ausgeschlossen werden.

##### 3.1.2 Kriechtiere und Lurche

Für Kriechtier- und Lurch-Arten (arealgeografisch möglich v. a. Zauneidechse und Schlingnatter) gibt es im überplanten Gebiet und der unmittelbaren Umgebung keine geeigneten Habitate. Auch zeitweise Aufenthalte oder regelmäßige Wanderungen durch das Gebiet sind nicht zu erwarten. Insofern können Betroffenheiten dieser Arten mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.

##### 3.1.3 Fische und Muscheln

Die einzige streng geschützte Fisch-Art in Deutschland, der Donau-Kaulbarsch (*Gymnocephalus baloni*), kommt nur in der Donau und einigen Nebenflüssen vor, wobei die exakte Verbreitung noch unbekannt ist. In Deutschland ist die Art aus Abschnitten der Donau (bei Vilshofen) und deren unmittelbaren Nebenflüssen inklusive der Uferbereiche nachgewiesen; in der Regel ist Unterwasservegetation vorhanden. Insofern ist eine direkte als auch eine indirekte Betroffenheit des Donau-Kaulbarschs mit Sicherheit auszuschließen.

Analog können auch für Muscheln direkte und indirekte Betroffenheiten ebenfalls mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

##### 3.1.4 Käfer, Tagfalter, Nachtfalter, Libellen, Schnecken

Mangels geeigneter Habitatstrukturen bzw. Lebensräume sind Betroffenheiten aller Arten dieser fünf Artengruppen mit hinreichender Sicherheit auszuschließen.

##### 3.1.5 Gefäßpflanzen

Vorkommen der Dicken Trespe (*Bromus grossus*) in den Ackerflächen bzw. an deren Rändern sind aufgrund der konventionellen landwirtschaftlichen Nutzung nicht anzunehmen. Die übrigen Gefäßpflanzen kommen in Äckern nicht vor. Insofern sind für alle Gefäßpflanzen-Arten Vorkommen und Betroffenheiten sicher auszuschließen.

#### 3.2 Vögel nach Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie

Bruten von Offenland- bzw. Ackerarten sind durch die unmittelbare Nachbarschaft der Häuser am Ortsrand und der Gehölze auf der Westseite (die aufragende Kulissen bilden, zu denen sol-



che Arten Abstand halten) sowie die Störungen durch die Bewohner und die Spielplätze auszuschließen.

Erhebliche Störungen der Arten, die an oder in den Gehölzen oder den Häusern der Umgebung brüten können, sind ebenfalls durch die bereits vorhandenen Störungen auszuschließen.

Grundsätzlich können im überplanten Bereich diverse Vogel-Arten als Nahrungsgäste vorkommen. Diese können zu Beginn der Bauarbeiten problemlos flüchten, und Verluste derartiger Nahrungshabitate sind für die Populationen aller denkbaren Arten sicher keine erhebliche Beeinträchtigung.

Insgesamt können für alle Vogel-Arten Betroffenheiten sicher ausgeschlossen werden.



#### **4 SONSTIGE (BESONDERS) GESCHÜTZTE ARTEN**

Aufgrund der Lage, der Nutzung und der Vorbelastungen bzw. Störungen sind weitere, besonders geschützte Arten im Bereich des geplanten Baugebiets sowie in dessen Umgebung kaum zu erwarten. Aber selbst wenn, liegt nach § 44 Abs. 5 BNatSchG bei Handlungen zur Durchführung eines nach § 15 zulässigen Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor. Die (potenziellen) Konflikte können bei der Betroffenheit der Biotoptypen in ihrer vorliegenden Struktur und Ausbildung im Rahmen der Eingriffs-Ausgleichs-Bilanz abgearbeitet werden. Erhebliche Beeinträchtigungen sind sicher nicht zu erwarten.

#### **5 ABSCHLIEßENDE BEWERTUNG**

Durch das geplante Baugebiet „Östlicher Ortsrand“ in Berghülen-Bühlenhausen ergeben sich keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG bzw. nach Artikel 12 FFH-RL. Die lokalen Populationen der wenigen möglicherweise oder tatsächlich vorkommenden streng geschützten Arten bzw. europäischen Vogelarten bzw. ihre Lebensstätten sind nicht betroffen.

Damit ist der Bebauungsplan aus artenschutzrechtlicher Sicht beschlussfähig.

#### **6 QUELLEN**

RIPS Baden-Württemberg (Auswertung 20.9.2017)